

Sieben Mal zu Fuss entdecken

Diese Wanderkarte soll Sie zum Entdecken von Altstätten und Umgebung ermuntern. Alle sieben Rundwanderungen beginnen beim Bahnhof der Appenzeller Bahnen bzw. auf der gegenüberliegenden Strassenseite, am Eingang zur Marktgasse, und enden auch wieder im Zentrum.

Die Routen sind dank Signalisierung und der vorliegenden Karte leicht nachzuvollziehen. Sollten Sie trotzdem einmal von der vorgeschlagenen Route abkommen – den Weg zurück ins Städtli, welches fast immer in Sichtweite ist, finden Sie bestimmt wieder.

Die Texte und Bilder sollen Ihnen die Augen für die Schönheiten und Besonderheiten öffnen. Natürlich gibt es – auch abhängig von der Jahreszeit – noch sehr viel mehr zu entdecken, als wir Ihnen hier verraten und vermitteln können. Weitere Freizeittipps und Adressen von Restaurants finden Sie auf der Website www.altstaetten.ch/tourismus.

Schön, dass Sie hier sind!

Stadt Altstätten

Impressum

Herausgeberin: Stadt Altstätten, Rathausplatz 2, 9450 Altstätten, Tel. +41 71 757 77 11

Texte: Max Pflüger, Altstätten

Bilder: Harald Schnitzler / Lars Schnitzler, Lüchingen

Stand: September 2024

Fehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten

1 Burg Neu-Altstätten

Unsere erste Rundwanderung führt aus dem Städtli in nordöstlicher Richtung. Wir steigen aufwärts bis unterhalb der Burg Neu-Altstätten, das weithin sichtbare Wahrzeichen aus dem 14. Jahrhundert.

Neu-Altstätten war eine der vier Burgen des Geschlechtes der Edlen von Altstätten. Von den drei anderen (Alt-Altstätten, Hoch-Altstätten und Nieder-Altstätten) sind nur noch spärliche Mauerreste erhalten. Die Burg Neu-Altstätten dagegen blieb auch in den Appenzellerkriegen des 15. Jahrhunderts verschont und ist heute noch bewohnt. Seit fast 400 Jahren ist die Burg im Besitz der gleichen Familie. 1639 erwarb sie der damalige Stadtschreiber Gilg Enk.

Bedeutendster Vertreter des Geschlechtes der Edlen von Altstätten war «Chünrat vo Altstette» (Konrad von Altstätten), der Minnesänger, der im 13. Jahrhundert sang und dichtete. Genaue Lebensdaten von ihm sind nicht überliefert. Heute erinnert das «Chunrat – Haus der Musik», welches der Musikschule Oberrheintal, der Stadtmusik und weiteren Vereinen und Chören als Schulungs- und Probekal dient und die vor dem Musikhaus, an der Churerstrasse 51, stehende Skulptur an den Minnesänger.



Stolz thront die Burg hoch über dem Dorf Lüchingen. Originell und einmalig an der Burg Neu-Altstätten ist das seltsam verschoben aufgesetzte Dachgeschoss im Riegelbau.

Unter der Burg schlagen wir den Weg Richtung Westen ein, wandern durch das Mühltoibel und über Wieswannen dem Hang entlang. Über Donner steigen wir ab, überqueren die Heidenerstrasse und erreichen bald wieder das Altstätter Zentrum. Die abwechslungsreiche Wanderung durch schattige Wälder und über aussichtsreiche Wiesenwege ist ein idealer Sonntagnachmittagsspaziergang.

2 Waldpfad

Vorbei am Haus Viva und an den Sportanlagen GESA mit dem regionalen Hallenbad aquaRii verlassen wir das Städtli, um durch den Waldpark und das Mühltoibel Richtung St. Anton aufzusteigen. Knapp unterhalb der Burgstelle Hoch-Altstätten umwandern wir den obersten Teil des Tobels und kehren über Listshüser und Ebenacker nach Altstätten zurück.

Der Aufstieg bis auf 840 m führt praktisch ausschliesslich durch schattigen Wald und ist teilweise auch steil. Bei sommerlicher Wärme bietet der Wald jedoch eine willkommene Abkühlung.



Zu Beginn unserer Wanderung führt der Weg vorbei am Haus Viva und weiteren Alters- und Gesundheitseinrichtungen. Es folgen das Hallen- und Freibad aquaRii mit Minigolfanlage, Leichtathletikanlagen, mehrere Tennisplätze, ein grosszügiger Kinderspielplatz und weiter oben der Fitness-Parcours im Waldpark.

Idealerweise stellt ein Gemeinwesen Einrichtungen und Anlagen für jede Altersstufe zur Verfügung. Ganz besonders gilt dies für eine Stadt wie Altstätten, welche für das Obere Rheintal eine Zentrumsfunktion übernimmt. Neben einem vielfältigen Angebot an Sport- und Freizeitanlagen beherbergt Altstätten wichtige kulturelle Einrichtungen wie das Diogenes-Theater, das Museum Prestegg oder die regionale Bibliothek biblioRii.

Zum breit gefächerten Angebot tragen neben der Stadt und öffentlichen Körperschaften auch die vielen Vereine bei, welche unzählige Arbeitsstunden unentgeltlich zu Gunsten der Öffentlichkeit erbringen, Altstätten lebens- und liebenswert machen und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

3 Bummert-Route

Über Bummert steigt die dritte Rundwanderung gegen den Ruppen zum Hinteren Chornberg auf. Auf der Höhe von Flue überqueren wir den Brendenbach und wandern auf der «Stoss-Seite» des Hanges über Fideren nach Altstätten zurück. Die Route umrundet das tief eingeschnittene Brendentobel, durch welches der Brendenbach in die Stadt hinunterfliesst, wo er schliesslich zum Stadtbach wird.



Der Brendenbach und sein Tobel laden ein, sich Gedanken über die Entstehung unserer Berge und unserer Landschaft zu machen. Die Berghänge über Altstätten gehören zum Sommersberg, zum Suruggen und St. Anton. Dieser Höhenzug im st.gallisch-appenzellischen Grenzgebiet besteht geologisch aus subalpiner Molasse.

Mit der Auffaltung der Alpen, welche vor rund 120 Millionen Jahren ihren Anfang nahm, setzte gleichzeitig auch schon deren Zerfall ein. Bäche zerfrassen das Gestein, führten Geröll zu Tale, Felsabbrüche und Bergstürze trugen die eben entstandenen Gipfel von deren Geburtsstunde an ab. Im Vorraum der Alpen verfestigte sich das von den Bächen abgelagerte Geröll zu neuem Gestein, zur Molasse und zur Nagelfluh, aus welchen unsere Voralpenhügel aufgetürmt wurden.

Und der Zahn der Zeit nagt weiter: Hier, an den Bergen und Hügeln, graben die Bäche den Boden ab. Was der Bach mit sich führt, das bleibt heute im künstlich angehobenen Kiesfang liegen. Es wird ausgebaggert und abgeführt. So füllte in früheren Zeiten das Geröll die Ebene viel schneller auf. Noch vor wenigen Jahrtausenden reichte der Bodensee durch das Alpental bis nach Sargans hinauf. Kontinuierlich schrumpft er nun, weil der Rhein und andere Zuflüsse den See weiterhin mit Geröll für uns unmerklich, aber stetig auffüllen.

4 Panorama-Route

Auf der vierten Rundwanderung erklimmen wir über Fideren den Schönenbüel. Mehr oder weniger auf gleicher Höhe folgen wir dem Hang über Schlössli und Egg zum ehemaligen Schulhaus Gätziberg an der Stossstrasse. Auf dieser Strecke bietet sich ein einmaliges Panorama – das ganze Rheintal liegt vor uns ausgebreitet. Dahinter erblicken wir die Voralberger- und Liechtensteinerberge und weiter im Süden die Bündneralpen.

Zu unseren Füßen liegt das breite Tal des Alpenrheins, das sich von Chur bis zum Bodensee erstreckt. Vor 30 bis 40 Tausend Jahren schob sich hier der Rheingletscher durch. Später füllte sich das Tal mit dem Geröll, das der Fluss aus den Alpen mitbrachte. Vor der Korrektur des Rheines wurde die versumpfte Ebene regelmässig überschwemmt. Der Hochwasserschutz ist eine Daueraufgabe; die Dämme des Rheins und der Binnenkanäle müssen ständig überwacht, unterhalten und von Zeit zu Zeit erneuert werden.

Die Ortschaften finden sich sowohl auf der schweizerischen als auch auf der vorarlbergischen Seite vornehmlich dem Berghang entlang. Altstätten hat eine ganz besondere Lage. Von hier aus führten bereits im Mittelalter zwei bedeutende Passstrassen über die Berge und verbanden das Rheintal mit bedeutenden Orten im Hinterland: Während der Ruppen die kürzeste Verbindung zur Äbtstadt St. Gallen war, führte der Stoss als Säumerpfad nach Appenzell.



Diese Verkehrslage ist wohl auch der Grund, dass Altstätten schon früh stark befestigt war. Vier Burgen wachten über die wichtigen Passverbindungen. Altstätten wurde zur Stadt erhoben und im 13. Jahrhundert mit Mauern befestigt.

Wir folgen dem Luterbachtobel bergab, vom Gätziberg über die Wannen und an der Burgstelle Alt-Altstätten vorbei zurück ins Zentrum.

5 Alter Zoll - Forst

Nach einem steilen Aufstieg auf der Alten Stossstrasse überquert man das Bahntrasse des «Gaiserbähni» und wandert bald durch den kühlen Waldschatten weiter zum Alten Zoll. Der Höhenunterschied kann auch mit der Zahnradbahn überwunden werden – einfach bei der ersten Haltestelle (Alter Zoll) aussteigen. Von dort geht es über Chrans und Rebhalden bei grossartiger Aussicht zum Forst und am Kloster vorbei zurück zum Ausgangspunkt.

Auf dem Forst lockt ein Abstecher in die Forstkapelle, um die herrlich leuchtenden Glasbilder des wohl bekanntesten Altstätter Künstlers Ferdinand Gehr zu geniessen. Die Fenster zeigen verschiedene Stationen aus dem Leben Marias. Sie enthalten in strahlender Farbigeit zahlreiche Details marianischer Theologie. Es lohnt sich, die ausdrucksstarken Motive auf sich wirken zu lassen.



Ferdinand Gehr wurde am 6. Januar 1896 in Oberuzwil geboren und verstarb als Hundertjähriger am 10. Juli 1996 in Altstätten. Der gelernte Stickereizeichner studierte als 26-Jähriger Freskotechnik in Florenz, weilte später in Paris und eröffnete bald sein erstes eigenes Atelier. Ab 1930 führte Gehr im In- und Ausland zahlreiche Aufträge für Wandmalereien und Glasfenster aus, vor allem in katholischen Kirchen. Ferdinand Gehr entwickelte einen eigenen, zeichenhaft abstrakten Stil für christliche Themen, der sowohl auf begeisterte Zustimmung wie auch auf heftige Kritik stiess. Die Fresken der Bruderklaukirche in Oberwil bei Zug wurden zum Beispiel berühmt, weil sie 1957 wegen Protesten zugedeckt und vor dem Auge der Kirchgänger verborgen werden mussten.

Gehr gilt als wichtigster sakraler Maler der Schweiz im 20. Jahrhundert. Bedeutendste Werke sind aber auch seine Blumen- und Landschaftsbilder. 1970 wurde er Ehrendoktor der Universität Freiburg, und 1986 verlieh ihm die Stadt Altstätten das Ehrenbürgerrecht.

6 Hinterforst

Vom Städtli aus gelangen wir auf der sechsten Rundwanderung zunächst auf den Forst. Über den Rebbergen geht es in südwestlicher Richtung weiter.

Der Forstwein gehört zu den ältesten Reblagen Altstätens. Nach alten Quellen sollen hier bereits um das Jahr 918 herum die ersten Reben gepflanzt worden sein. Im späteren Mittelalter war vor allem das Heilig-Geist-Spital in St. Gallen Eigentümer ausgedehnter Rebberge in und um Altstätten. Bis tief in das 19. Jahrhundert hinein bildete der Weinbau für Altstätten wie auch für andere Orte im Rheintal eine Hauptbeschäftigung und eine Haupteinnahmequelle.

Mit Wein wurden in Altstätten einst sogar Amts- und Würdenträger entschädigt. So betrug der Anspruch des Stadtmanns vier Eimer (1 Eimer = 40 Liter), der Pfarrer erhielt einen Eimer und der Schulmeister einen halben. Ob hier der Ursprung für die Redensart «Im Wein liegt Wahrheit» zu finden ist?

Ende der Dreissigerjahre wurden die Altstätter Forstreiben durchgreifend erneuert und kurz vor dem Zweiten Weltkrieg wurde der systematische Umbau des Rebberges und die Umstellung auf Blauburgunderreben abgeschlossen. Mit Erfolg werden auf dem Forst auch weisse Chardonnay-Trauben und in den letzten Jahren auch weitere Rebsorten angebaut.



Der Weg führt über Chrans hinab nach Bächis-Hinterforst. Dieser Teil von Hinterforst gehört zu Altstätten – wie auch die Dörfer Lüchingen, Lienz und Plona sowie die Weiler Hub, Hard, Kobelwies, Oberbüchel und das Ruppendingli, die ebenfalls zum Gemeindegebiet gehören.

Den Kreis schliesst der Weg über Brand und der Rietaach entlang zum Fleuben. Über Unterchirlen führt der Weg über die Alte Landstrasse, am SBB-Bahnhof vorbei, und weiter entlang dem Stadtbach zurück zur Altstadt.

7 Rundwanderungen in und um Altstätten



7 Riet-Route

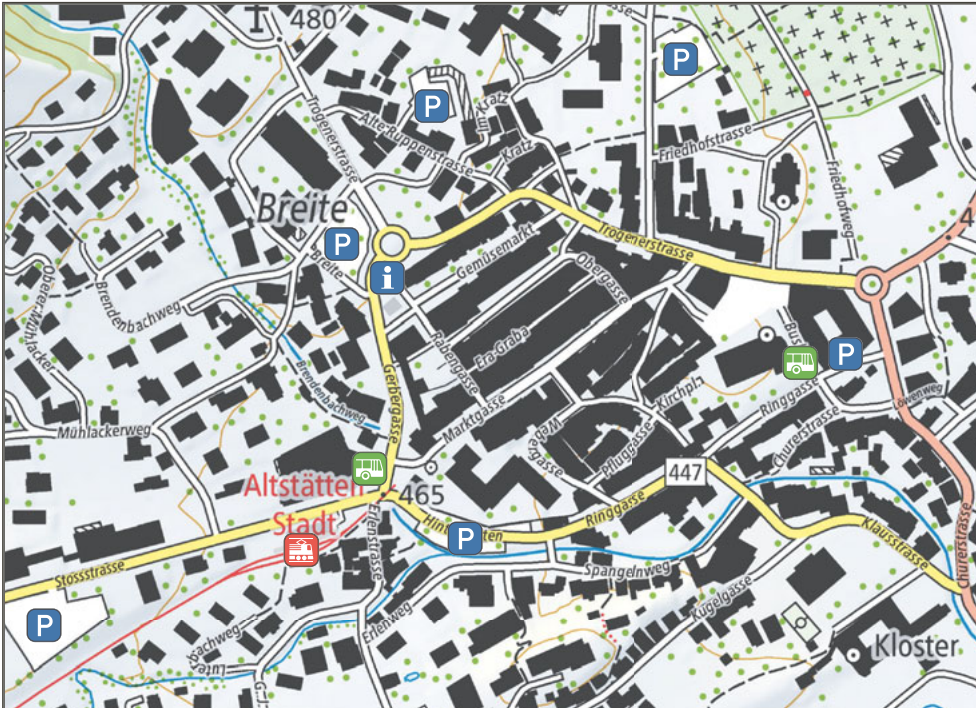
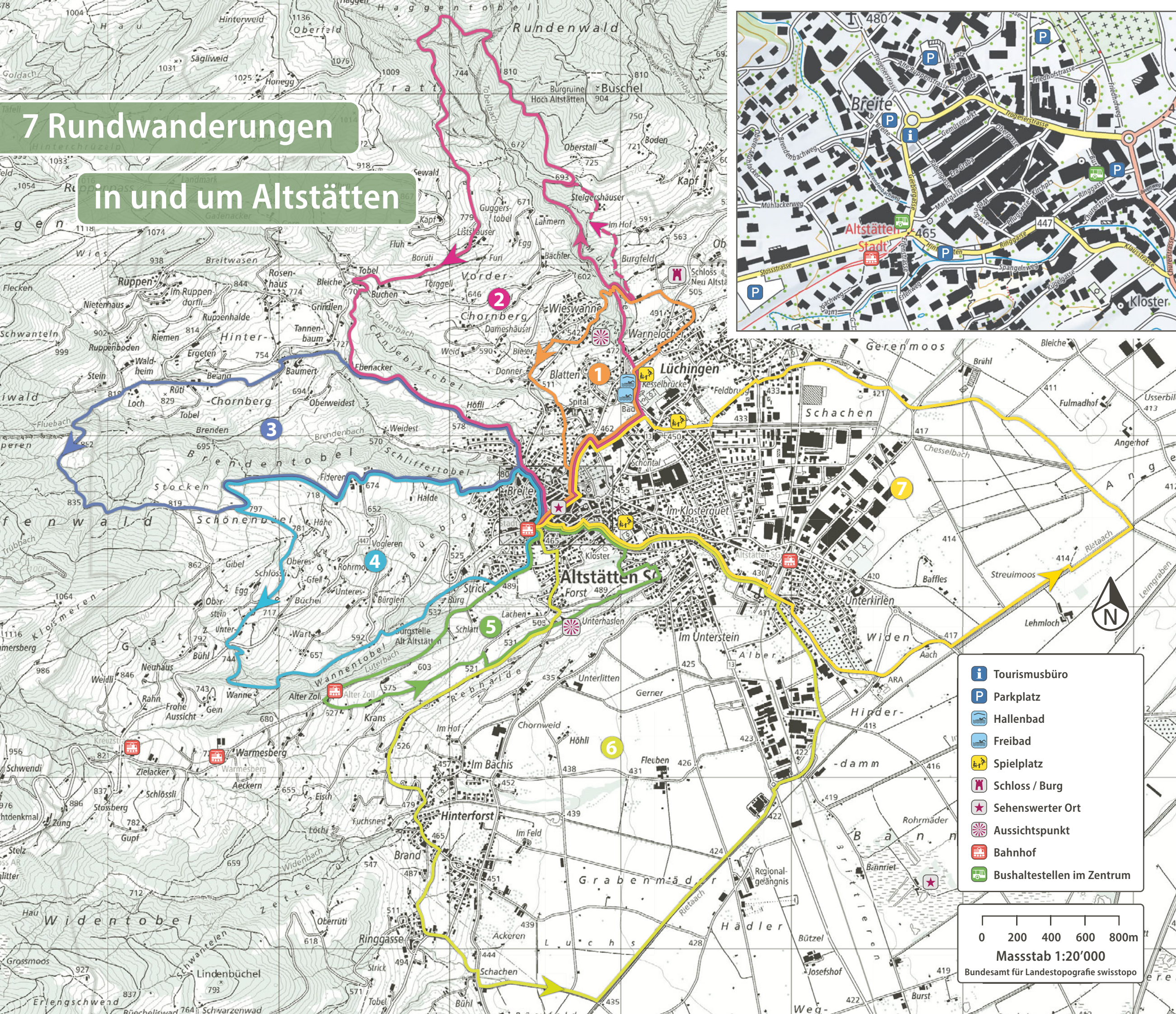
Vom Startpunkt zuerst dem Stadtbach folgen. Über die Alte Landstrasse führt die Route am Bahnhof SBB vorbei und über Unterchirlen ins Riet. Der Rietaach entlang umwandern wir grossräumig das Industriequartier Baffles und kehren dem alten Chesselbach entlang über Lüchingen nach Altstätten zurück.

Die Melioration der Rheinebene prägt die Landschaft nachhaltig. Während Jahrhunderten lagerte der Rhein Geschiebe ab und verwüstete die Ebene. An den Anbau von Getreide, Mais oder Kartoffeln war nicht zu denken.

Ab 1900 wurde der Rhein begradigt und gezähmt. Als die Schweiz im Zweiten Weltkrieg vom Handel weitgehend abgeschnitten war, rief der Bundesrat zur Anbauschlacht auf. Damals begann die Melioration der Rheinebene. Die Moore wurden entsumpft und das Land bebaubar gemacht. Die Entwässerung brachte jedoch auch Probleme mit sich: Der Boden sank in sich zusammen. Davon zeugen auf unserem Spaziergang und überall im Riet die Schächte, die oft bis zu einem Meter aus dem abgesackten Boden aufragen.

Mit den künstlichen Kanälen ist man heute nicht mehr nur glücklich. Der Priorität «Beschaffung von Nahrung» folgt «Lebensqualität und Naturerhalt». Bachläufe werden renaturiert und Flächen im Riet wieder vermehrt naturnah bewirtschaftet. Langfristig ist geplant, den Rhein wieder als Lebensraum der Natur zurückzugeben.





1 Burg Neu-Altstätten

Bahnhof Appenzeller Bahnen •
Drei König / Rathaus • Heidenerstrasse •
Haus Viva • Lyrikweg • aquaRii •
Steinigacker • Wanne-Locher • Burg •
Burgfeld • Mühltoibel • Wieswanne •
Biser • Donner • Zentrum

1 h 20 min • 4,8 km • Aufstieg 170 m

2 Waldpfad

Bahnhof Appenzeller Bahnen •
Drei König / Rathaus • Heidenerstrasse •
Haus Viva • Lyrikweg • aquaRii •
Mühltoibel (Variante 2.1 über Burgfeld) •
Steigershäuser • Waldpfad •
Listshüser • Borüti • Weidist • Ebenacker •
Höfli • Obermüli • Zentrum

3 h 10 min • 10,4 km • Aufstieg 480 m

3 Bummert-Route

Bahnhof Appenzeller Bahnen •
Obermüli • Höfli • Ebenacker • Bummert •
Loch • Flue • Stocken • Fideren • Halden •
Bahnhof Appenzeller Bahnen

2 h 35 min • 8,2 km • Aufstieg 420 m

4 Panorama-Route

Bahnhof Appenzeller Bahnen •
Obermüli • Halden • Fideren •
Schönenbüel • Schlössli • Gätziberg •
Wannen • Chnochenstampf / Strick •
Bahnhof Appenzeller Bahnen

2 h 15 min • 6,8 km • Aufstieg 390 m

5 Alter Zoll - Forst

Bahnhof Appenzeller Bahnen •
Strick • Alter Zoll • Chrans • Rebhalden •
Forstkapelle • Ferdinand Gehr Weg •
Forst • Kloster • Bahnhof Appenzeller
Bahnen

1 h 30 min • 5,2 km • Aufstieg 220 m

6 Hinterforst

Bahnhof Appenzeller Bahnen •
Forstkapelle • Lachen • Bächis •
Brand • Ringgasse • Büel • Büelfeld •
Aach • Fleuben • Unterchirlen •
Bahnhof SBB • Alte Landstrasse •
Stadtbach • Bahnhof Appenzeller
Bahnen

2 h 25 min • 9,3 km • Aufstieg 190 m

7 Riet-Route

Bahnhof Appenzeller Bahnen •
Stadtbach • Alte Landstrasse •
Unterchirlen • Rietaach • Befig •
Chesselbach • Chesselbrugg • Lyrikweg •
Heidenerstrasse • Zentrum

2 h 10 min • 8,9 km • Aufstieg 70 m

Weitere Informationen

Signalisation
Alle Routen verlaufen im Gegenuhrzeigersinn. Die Wege sind bei trockener Witterung zu jeder Jahreszeit gut begehbar. Die Wanderung erfolgt jedoch auf eigene Gefahr.

Die Rundwanderwege sind mit folgendem Wegweiser gekennzeichnet und enthalten die Nummer der Wanderroute.

Tourismusbüro Altstätten **i**
Breite 9
9450 Altstätten
Telefon +41 71 750 00 23
E-Mail info@reisetreff.ch
www.altstaetten.ch/tourismus

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr
Samstag: 08.30 – 12.00 Uhr

Notfallnummern
Polizei 117
Sanität 144
REGA 1414